

Nina Benz

Bericht über die Diskussion

An die Referate schloss sich eine lebhafte Diskussion an, die auf beide Vorträge intensiv einging. Nachstehend sind den Diskussionsbeiträgen die zugehörigen Antworten, soweit möglich, gegenübergestellt; die Wortmeldungen aus der Zuhörerschaft sind teils abweichend von der chronologischen Reihenfolge thematisch geordnet. Einige Beiträge hatten referatsübergreifende Grundfragen des Konzerns zum Gegenstand und werden daher gesondert dargestellt.

I. Referat Fülbier / Gassen

Die Diskussion des Referats von *Fülbier* und *Gassen* umfasste zahlreiche Aspekte.

Ein Diskussionsteilnehmer aus der Wissenschaft fragte zunächst, warum die Ökonomie erst mit *Coase* und der Transaktionskostentheorie den Konzern zu ihrem Forschungsgegenstand gemacht habe. *Fülbier* erläuterte, in der Neoklassik habe man Unternehmen zwar als kontrahierende Einheit am Markt begriffen, jedoch nicht erklären können, warum manche Unternehmen wachsen und andere nicht. Erst mit den Transaktionskosten habe man schließlich im 20. Jahrhundert die Gründe hierfür erkannt – und damit zugleich die Vorteile der Konzernierung verstanden.

Ferner wurde die Frage in den Raum gestellt, aus welchen ökonomischen Beweggründen heraus Unternehmen bei neuer Vorstandsbesetzung so häufig umstrukturiert würden. *Gassen* erklärte hierauf, Organisationen würden sich nicht kontinuierlich entwickeln, sondern hätten ein Beharrungsstreben. Mit einem neuen Vorstand würde diese Stagnation meist behoben, was den Eindruck radikaler Umstrukturierungen vermittele, tatsächlich aber nur Ausgleich für mangelnde Entwicklung in den Vorjahren sei.

Ein Diskutant aus der Wissenschaft fragte anschließend, wie sich die dargestellten Kurven verändern würden, wenn man AI (Artificial Intelligence) hinzunähme. *Fülbier* antwortete hierauf, Digitalisierung im Allgemeinen erhöhe Transparenz und reduziere Organisationskosten, Sorge zugleich aber auch für viele neue Probleme. *Gassen* ergänzte, die Steilheit der Kurven werde sich ändern, zudem sei ein erhöhter lobbyistischer Druck wahrscheinlich.

Daneben äußerte sich der Diskutant kritisch zu der These, mehr Transparenz sei im Konzern wünschenswert – immerhin habe man es häufig mit beschränkten Informationsverarbeitungskompetenzen zu tun. *Gassen* stimmte dieser Beobachtung zu und führte aus, man müsse in der Tat verstehen, welche Art von In-